



**Bayerische
 Ingenieurekammer-Bau**
 Körperschaft des öffentlichen Rechts

Ingenieure in Bayern

Offizielles Organ der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Nachrichten Informationen Menschen Ereignisse

Juni 2012

Gute Geschäfts- und Auftragslage, aber Ingenieurmangel verschärft sich Ergebnisse der Konjkturumfrage 2012

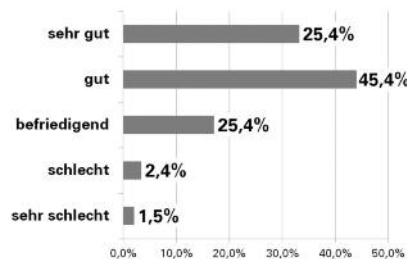
Die Geschäfts- und Auftragslage der bayerischen Ingenieurbüros hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Auch den kommenden Monaten sehen die meisten Ingenieure mit positiven Erwartungen entgegen. Das geht aus der Konjkturumfrage 2012 der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau hervor.

„Die Geschäftslage der bayerischen Planungsbüros wird von rund 70 Prozent der Befragten als positiv bewertet. Über drei Viertel der Ingenieurbüros beurteilen ihre Auftragslage als gut bis sehr gut. Zunehmend Sorgen bereitet uns aber der Ingenieurmangel, denn dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verschärft“, so Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter.

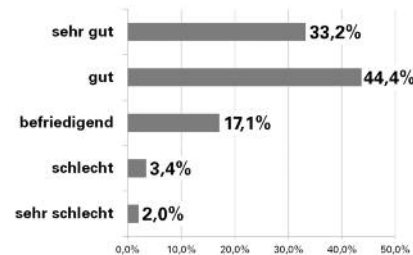
Geschäfts- und Auftragslage

Die allgemeine Geschäftslage ihres Planungsbüros bewerten 25,4 Prozent als sehr gut und 45,4 Prozent als gut. 25,4 Prozent der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage als befriedigend und 3,9 Prozent als schlecht.

Allgemeine Geschäftslage



Auftragslage



Die Auftragslage hat sich deutlich verbessert, das Auftragsvolumen ist gestiegen. Die Auftragslage wird von 77,6 Prozent als gut bis sehr gut bewertet und von 17,1 Prozent der Teilnehmer als befriedigend. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Auftragsvolumen bei 39,7 Prozent gestiegen, bei 44,7 Prozent gleich geblieben und bei 15,6 Prozent der Befragten gesunken.

Steigende Umsätze und Investitionen

Die Umsätze sind bei 38,3 Prozent der befragten bayerischen Ingenieurbüros im Vergleich zum vergangenen Jahr gestiegen, sinkende Umsätze verzeichneten 14,6 Prozent. Die Investitionsausgaben sind bei 36,5 Prozent gestiegen, bei 52,6 Prozent gleich geblieben und bei 10,9 Prozent gesunken.

Positiver Blick in die Zukunft

Die bayerischen Planungsbüros blicken großteils positiv in die Zukunft. 41,1 Prozent der befragten Ingenieurbüros gehen von einer Umsatzsteigerung bis Oktober 2012 aus, 47,2 Prozent erwarten gleich bleibende Umsätze.

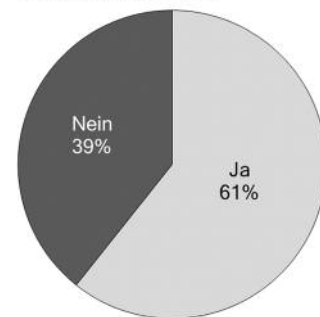
Ingenieurmangel verschärft sich

Rund 40 Prozent der befragten Ingenieurbüros haben offene Stellen. Und bereits 61 Prozent der Befragten stoßen auf Schwierigkeiten, qualifizierte Stellen zu besetzen. Hier zeigt sich deutlich, dass sich der Mangel an qualifiziertem Personal auf dem Arbeitsmarkt weiter verschärft hat.

Eine ausführliche Auswertung der Umfrage gibt es zum Download unter:

www.bayika.de str

Haben Sie Schwierigkeiten, qualifizierte Stellen zu besetzen?



Inhalt

| | |
|---------------------------------|-----|
| Bericht aus dem Vorstand | 2 |
| Akademie für Politische Bildung | 2 |
| Vertreterversammlung | 3 |
| Kammer-Kolumne | 4 |
| Geburtstag des Präsidenten | 5 |
| Politische Einzelgespräche | 6 |
| Exkursion zur SGL Group | 7 |
| Recht | 8-9 |
| Infrastruktur in der Landschaft | 10 |
| LfA-Förderung | 12 |

Eintragungsgremien, Veröffentlichungen und Vorbereitung der Vertreterversammlung

Bericht aus dem Vorstand

Geschäftsführerin Dr. Ulrike Raczek berichtet aus der Vorstandssitzung vom 19. April 2012. Die Vorbereitung der Vertreterversammlung in Nürnberg stellte einen Schwerpunkt der Arbeit in dieser Sitzung dar.

VSVI-Jahreszeitschrift

Die jährlich erscheinende Zeitschrift des VSVI Bayern befasst sich mit den

verschiedenen Themen rund um das Straßen- und Verkehrswesen und wird unter anderem von Behörden und Institutionen mit Bezug zu diesem Bereich gelesen. Der Vorstand wird das Wirken der Kammer in einem zweiseitigen Artikel in der Zeitschrift darstellen. Erscheinungstermin der diesjährigen Ausgabe wird November 2012 sein.

Reden zum Ingenieuretag

Der 20. Bayerische Ingenieuretag stand im Januar 2012 unter dem Motto: „Öffentliches Bauen - Bauen für alle?!“. Die Vorträge der Referenten Lars Thomsen, Gründer und Chief Futurist der future matters AG, Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, und Dipl.-Ing. Judith Engel MBA, Projektleiterin beim Umbau des Wiener Hauptbahnhofs, lässt der Vorstand derzeit als Broschüre drucken.

Besetzung Eintragungsgremien

Turnusgemäß hat der Vorstand über die Besetzung der Eintragungsgremien für die Servicelisten „Koordinatoren nach Baustellenverordnung“, „VOF-Berater“ und „Ingenieure für wiederkehrende Bauwerksprüfung“ neu entschieden. Derzeit werden die ausgewählten, dafür geeigneten Kammermitglieder bezüglich ihrer Bereitschaft angefragt, dem Eintragungsgremium anzugehören.

rac/amt



Mitglieder des Vorstands bei einer Sitzung

Foto: BaylKa

Zusammenarbeit vereinbart

Akademie für Politische Bildung Tutzing

Die Akademie für Politische Bildung Tutzing ist für ihre herausragenden Akademiegespräche und Fachkongresse bekannt. Ende April waren Vertreter der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau zu Gast in Tutzing, um über mögliche Formen der Zusammenarbeit zu sprechen.

Im Gespräch stellte Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter fest, dass die Kammer und ihre Mitglieder sich in ihrer Berufsausübung immer mehr mit politischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen konfrontiert sehen. In diesem Zusammenhang werde der politische Dialog immer bedeutender.

Im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung sei die Partizipation und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ein zunehmend wichtiges Thema,

gerade wenn es um die Akzeptanz und Vermittlung von Planungsprojekten gehe, so Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken. Frau Prof. Dr. Ursula Münch, die Direktorin der Akademie,

betonte, dass von ihrer Seite ebenfalls großes Interesse an einer Kooperation bestünde und sich die Akademie für Politische Bildung auf eine Zusammenarbeit mit der Kammer freue.

str



Direktorin Prof. Dr. Ursula Münch (2.v.l.) im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken, Dr.-Ing. Heinrich Schroeter und Dr. Ulrike Raczek (v.l.) Foto: str

Behandlung von Anträgen

Rückblick auf die Vertreterversammlung

Am 26. April 2012 fand die 2. Sitzung der VI. Vertreterversammlung statt. In Fortsetzung unseres Berichts in der Mai-Ausgabe berichten wir an dieser Stelle über weitere Beschlüsse der Vertreterversammlung.

Änderung der Geschäftsordnung

Da die Vertreterversammlung nicht-öffentlich ist, konnten neu gewählte Vertreter bislang keine Einsicht in die Beschlüsse der vorangegangenen Wahlperioden nehmen.

Auf Basis der beschlossenen Änderung der Geschäftsordnung können sich nun auch neue Mitglieder der Vertreterversammlungen einen Überblick über die Beschlüsse bisheriger Vertreterversammlungen verschaffen. Dazu wird ein fortlaufendes Antrags- und Beschlussregister eingerichtet.

Mehr Mitglieder, mehr Service, mehr Öffentlichkeit

Präsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter erinnerte in der Sitzung an einen Beschluss der Vertreterversammlung aus dem Jahr 2007, die bestehenden Rücklagen der Kammer in den kommenden Jahren für die Gewinnung neuer Mitglieder, die Verbesserung des Service- und Dienstleistungsangebots und für eine Steigerung der Wahrnehmung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit einzusetzen.

Mit diesem Beschluss wurde eine der wesentlichen Grundlagen für unseren Erfolg gelegt: So konnte die Bayerische Ingenieurekammer-Bau in den letzten Jahren ihre Mitgliederzahlen stetig steigern und viele neue Mitglieder gewinnen. Während fast alle anderen Länderkammern über sinkende Mitgliederzahlen klagen, ist die bayerische mit inzwischen über 6.000 Mitgliedern heute die zweitgrößte Ingenieurkammer in Deutschland.

Mit dem Ingenieurreferat, der Ingenieur- und Rechtsberatung oder den Arbeitshilfen und Publikationen als Ergebnis der Arbeit unserer Ausschüsse und Arbeitskreise wurden die Serviceangebote deutlich ausgebaut. Für eine bessere öffentliche und politische

Wahrnehmung des Berufsstands setzt sich die Kammer u.a. durch Parlamentarische Abende, politische Gespräche und Veranstaltungen sowie ihre intensive Nachwuchsförderung ein.

Die deutlich gestiegene Präsenz unserer Mitglieder und der Kammeraktivitäten in der Presse war nur durch die Einrichtung eines inzwischen sehr erfolgreich arbeitenden Pressereferats möglich.

Erste Beitragsanpassung seit 12 Jahren

12 Jahre ohne Beitragserhöhung, und das bei deutlich gestiegenen Leistungen – wie ist das möglich?

Finanziert werden konnte dies in den vergangenen Jahren aus den bestehenden Rücklagen. Da ein weiterer Rücklagenabbau jedoch weder möglich noch sinnvoll ist, hat die Vertreterversammlung nun mit großer Mehrheit beschlossen, die Beiträge zum 01. Januar 2013 um durchschnittlich 10 Prozent anzuheben.

Zum Vergleich: Der Baupreisindex für den Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden ist von 2005 bis Ende 2011 um 17,9 Prozent und der Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 12 Prozent gestiegen.

Der Beitrag für Pflichtmitglieder und selbständig tätige freiwillige Mitglieder liegt damit ab dem kommenden Jahr bei 460 Euro, für gewerblich tätige freiwillige Mitglieder bei 290 Euro und für die übrigen freiwilligen Mitglieder bei

80 Euro. Der Vergleich mit den anderen Länderkammern zeigt, dass die Bayerische Ingenieurekammer-Bau auch mit den neuen Beiträgen weiterhin im unteren Mittelfeld der Beitragsskala liegt. Im Vergleich mit den Mitgliedsbeiträgen der Kammern der alten Bundesländer hat Bayern auch weiterhin die zweitniedrigsten Beiträge.

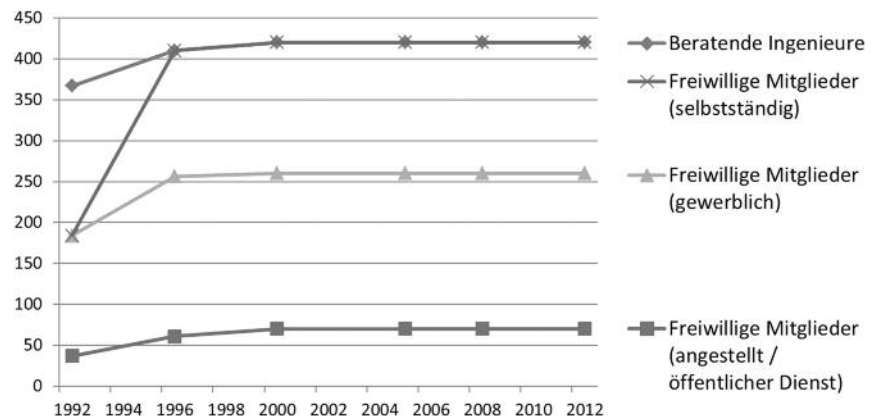
Neue Arbeitskreise

Das Thema „Energie“ hat nicht erst seit der sogenannten „Energiewende“ für die Mitglieder der Kammer einen hohen Stellenwert. Um diesen großen Themenbereich in ausreichender Breite und Tiefe abzudecken, ist ein sehr umfassendes Know-how erforderlich.

Deswegen haben der Vorstand und die Vertreterversammlung beschlossen, vier Arbeitskreise zu berufen, die sich mit den verschiedenen Aspekten des Themas beschäftigen werden (siehe auch Bericht auf Seite 6).

Ein weiterer Beschluss betrifft den immer größer werdenden Einfluss Europas auf die nationalen Märkte. Auf den Ingenieurmarkt in Deutschland kommen in den nächsten Jahren deutliche Veränderungen zu, die sich auch auf unsere Unternehmensstrukturen auswirken werden. Aus diesem Grund wird der Vorstand nach Beschluss der Vertreterversammlung einen neuen Arbeitskreis berufen, der sich mit der Entwicklung der Situation der Ingenieurbüros in Europa beschäftigt. *rac/str*

Beitragsentwicklung 1992 bis 2012



Kammer-Kolumne in der Bayerischen Staatszeitung

Ganzheitliches Planen und Bauen

Lesen Sie an dieser Stelle wieder die aktuelle Kammer-Kolumne aus der Bayerischen Staatszeitung. In der Kolumne von Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. (FH) Ralf Wulf dreht sich diesmal alles um das Thema „Ganzheitliches Planen und Bauen“.

Was ist Ganzheitlichkeit?

Ganzheitlichkeit – ein Wort, das dieser Tage viel gebraucht wird. Doch was genau meint es eigentlich? Ganzheitlichkeit beim Planen und Bauen setzt auf eine neue Form des Miteinanders. Es zielt auf eine möglichst frühzeitige und umfassende Einbeziehung aller Beteiligten in die unterschiedlichen Entwicklungs- und Realisierungsphasen eines Bauprozesses.

Ganzheitliches Planen und Bauen ist aus Sicht der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau der Weg der Zukunft. Die Kammer hat sich intensiv mit diesem Thema befasst und eine Broschüre dazu erarbeitet. Diese enthält konkrete Anregungen und Tipps, wie ganzheitliches Planen und Bauen in der Praxis gestaltet werden kann. Zugleich kann die Broschüre als Diskussionsbeitrag angesehen werden, da bislang der Ansatz des ganzheitlichen Planens und Bauens noch nicht überall etabliert ist. Die Broschüre ist bei der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau erhältlich und steht auch auf der Kammer-Homepage kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Alle Beteiligten frühzeitig einbeziehen

Die jüngste Vergangenheit hat deutlich gezeigt, dass Bauen die Menschen bewegt. Die Bürgerinnen und Bürger wollen nicht einfach die Entscheidungen der Politik hinnehmen, sie wollen mitreden. Dass Bauvorhaben von Person zu Person unterschiedlich bewertet werden, liegt in der Natur der Sache – und hängt auch davon ab, wann und wie darüber informiert wird.

Eines der Ziele des ganzheitlichen Planens und Bauens ist es, allen Beteiligten zu ermöglichen, ihre Vorschläge und Entscheidungen zu jeder Zeit (und nach Möglichkeit an jedem Ort) auf der

Grundlage einer aktuellen, einheitlichen und transparenten Datenbasis zu treffen. Dies kann nur geleistet werden, wenn bereits in der Entwurfsphase möglichst interdisziplinär gehandelt wird.

Werden Planer erst später, eventuell nach langen kontroversen öffentlichen Debatten, hinzugezogen, kommt ihnen oft die Rolle des Mittlers zwischen den Wünschen auf der einen Seite und dem technisch und wirtschaftlich Machbaren auf der anderen Seite zu. In dieser Phase kann es schwierig sein, verfestigte Meinungen und neutralen, fachlichen Input unter einen Hut zu bringen. Das Problem besteht im öffentlichen Bereich meist darin, dass kein konkreter Zeitpunkt definiert ist, an dem ein Projekt „beginnt“ und zu dem alle Beteiligten eingebunden werden.

Wunsch und Wirklichkeit

Ziel muss sein, dass Experten - und im Bereich Planen und Bauen sind das allen voran die am Bau tätigen Ingenieure - bereits in den politisch bzw. gesellschaftlich geführten Debatten präsent sind und ihr Fachwissen einbezogen wird. Die Fachleute müssen sich einerseits selbst aktiv einbringen und die Öffentlichkeit und Politik muss andererseits willens sein, sich frühzeitig mit den Einschätzungen der Experten auseinander zu setzen.

Technisch gesehen bedeutet ganzheitliche Planung die Abkehr vom bisherigen seriellen Planungsprozess hin zu einer gemeinsamen, in weiten Teilen gleichzeitigen Planung. Alle relevanten Daten werden in einem digitalen Bauwerksmodell erfasst. Diese Daten werden während des gesamten Lebenszyklus fortgeschrieben: bei Umbauten, Sanierungen, Umnutzungen. Immer dann also, wenn sich am Bauwerk oder an dessen technischer Ausrüstung Veränderungen ergeben. Dies macht auch den Rückbau eines Gebäudes leichter.

Ganzheitliches Planen und Bauen dient damit auch der Qualitätssicherung. Die Übergabe eines Planungsstands entfällt, da die neue Version



Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. (FH) Ralf Wulf
Foto: B. Gleixner

umgehend für alle einsehbar und nutzbar ist.

Kurz gesagt: Ganzheitliches Planen und Bauen kann die Akzeptanz von Bauprojekten fördern, trägt zur Qualitätsverbesserung bei und spart Ressourcen – bei Bau, Betrieb, Unterhalt, Instandsetzung und ggf. Rückbau von Bauwerken. So wird die Realisierung nachhaltiger Konzepte erleichtert und Planen und Bauen zeitgemäßer und zukunftsfähiger gemacht. Nutzen wir diese Möglichkeiten!

Dipl.-Ing. (FH) Ralf Wulf

Neue Broschüre

In der Zukunft wird ganzheitliches Planen und Bauen immer wichtiger werden. Mit einer neuen Broschüre will die Kammer dazu beitragen, dass sich mehr Beteiligte mit den unterschiedlichen, darin vorgestellten Aspekten auseinandersetzen und sich für deren Anwendung interessieren. Hervorzuheben sind die enthaltenen Interviews mit sechs Experten der Branche zur Thematik.

Die Broschüre ist kostenfrei über die Geschäftsstelle und Internetseite erhältlich.

>> www.bayika.de/download

Bayerischer Innenminister und berufliche Weggefährten gratulieren

Empfang für den Präsidenten

Anlässlich des 70. Geburtstags von Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter fand am 15. Mai 2012 ein Empfang im Odeon des Bayerischen Staatsministeriums des Innern in München statt.

Joachim Herrmann gratuliert

Der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann hielt die Laudatio auf den Jubilar. Ein Unfall am Vorabend (bei einem Fototermin war der Minister mit einem Bagger umgekippt) zwang Joachim Herrmann, seinen Terminkalender auszudünnen. Doch er ließ es sich nicht nehmen, dem Kammerpräsidenten seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. Den verletzten Knöchel durch einen so genannten „Mondschuh“ geschützt, nahm der Minister an der Veranstaltung teil.

„Ihr innerer Antrieb, etwas zu verändern und zu verbessern und damit dem Gemeinwohl zu dienen, zieht sich wie ein roter Faden durch Ihr Leben“, sagte Joachim Herrmann. Die Bayeri-



Der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann, Frau Schroeter, Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter und der 1. Vizepräsident der Kammer, Dipl.-Ing. Univ. Helmut Schütz
Foto: amt

sche Ingenieurekammer-Bau sei für die Staatsregierung ein zuverlässiger und kompetenter Partner, so der Minister.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Auch Michael Sedlmair, 1. Bürgermeister von Ismaning und 2. Stellvertreter der Vorsitzender des Bayerischen Städtetags, Franz X. Peteranderl, Präsident des Landesverbands Bayerischer Bauinnungen, und Hans Dörr, 1. Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, lobten in ihren Grußworten Dr. Schroeters Leistungen und dankten ihm für das partnerschaftliche Miteinander.

In seiner Dankesrede bekräftigte Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, sich auch

weiterhin intensiv für die bayerischen Ingenieure im Bauwesen einsetzen zu wollen. Seine Zwischenbilanz: „Einiges ist schon erreicht oder auf einem guten Weg. Aber es gibt noch viel zu tun!“

amt



Der Vorstand lauscht der Rede des Ministers
Foto: amt



Joachim Herrmann kam trotz Verletzung am Knöchel
Foto: amt

Ehrung für langjährigen Kammerpräsidenten

VBI zeichnet Professor Karl Kling aus

Professor Dr.-Ing. e.h. Karl Kling wurde für seine besonderen Verdienste um den Berufsstand der Ingenieure mit dem Ehrenzeichen des VBI Landesverbands Bayern ausgezeichnet.

Im Rahmen der VBI-Landesversammlung am 4. Mai 2012 wurde dem langjährigen Kammerpräsidenten die Auszeichnung zuteil. Kling ist nach Ludwig Schreiber die zweite Persön-

lichkeit, die das Ehrenzeichen des VBI erhalten hat.

In seiner Laudatio hob der VBI-Landesvorsitzende Ing. (grad.) Gert Karner besonders Klings Einsatz für die Ingenieure sowohl bayern- als auch deutschlandweit hervor und verwies außerdem darauf, dass er den Grundstein für länderübergreifende Kooperationen gelegt habe.



Prof. Dr.-Ing. e.h. Karl Kling mit dem VBI-Landesvorsitzenden Ing. (grad.) Gert Karner
Foto: VBI Bayern

Konstruktiver Austausch zwischen Kammer und Bündnis 90/Die Grünen

Parlamentarische Gespräche

Am 9. Mai 2012 trafen sich Vertreter der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau mit Abgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag. Anlass war das Positionspapier „Impulse für den Wohnungsbau“ sowie der Beitrag der Ingenieure zur Energiewende.

Wohnungsbau und EnEV-Nachweise

Christine Kamm als wohnungspolitische Sprecherin waren vor allem die Fragen nach Sanierungen und Förderungen im Wohnungsbau wichtig. Die Gefahr einer Gentrifizierung ganzer Stadtteile sei inzwischen sehr hoch.

Dennoch, betonte Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, sei es wichtig, Wohnungen energieeffizient zu sanieren und im Abwägungsfall durch einen Neubau zu ersetzen. Hier ging Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. (FH) Alexander Lyssoudis auf die Neugestaltung der EnEV ein und erläuterte die Forderung nach einer Kontrollinstanz im Rahmen der EnEV-Nachweise.



Vertreter der Kammer trafen Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen Foto: amt

Das Thema Rückbau kommunaler Infrastruktur in Hinblick auf den demografischen Wandel war Thomas Mütze, dem verkehrspolitischen Sprecher der Grünen, ein Anliegen. Die haushaltspolitische Sprecherin der Grünen, Claudia Stamm, fragte nach, ob es im Zusammenhang mit den zahlreichen energiepolitischen Aktivitäten der Staatsregierung sinnvoll sei, ein eigenes Energieministerium zu fordern.

Konstruktiver Dialog

Angesprochen wurde auch die Ausbildung der Ingenieure nach Bologna, die Energieberatung im Bereich Denkmalschutz und der Sicherheitsschutz auf Baustellen.

Rundum ein „nachhaltiger“ Meinungsaustausch, der der Auftakt zu einer Reihe von Parlamentarischen Gesprächen der Kammer mit Vertretern des Bayerischen Landtags war. gü

Wie Ingenieure den Wandel mitgestalten (können)

Die Energiewende in Bayern

Die Bayerische Staatsregierung hat in ihrem Energiekonzept im Mai 2011 das Ziel ausgegeben, den Strombedarf Bayerns bis zum Jahr 2022 zur Hälfte aus regenerativen Energien zu gewinnen. Hierzu wurden inzwischen in verschiedenen Ministerien neue Abteilungen und Initiativen ins Leben gerufen, die dieses Ziel in die Tat umsetzen sollen.

Dabei hat die Bayerische Ingenieurekammer-Bau bereits Vertreter in folgenden Initiativen entsandt:

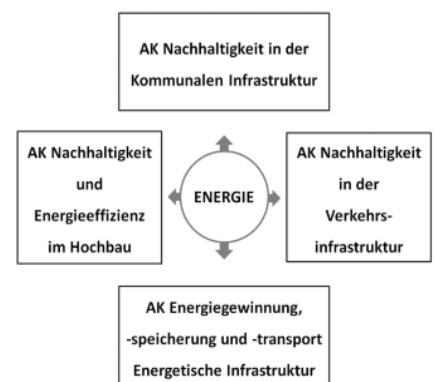
- Projektlenkungsteam Energieatlas Bayern im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
- Bündnis zum Flächensparen im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
- Bayerische Klimaallianz - Klimawoche im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

- Arbeitskreis Energieeffizienz in der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
- Energieeffizienzpakt des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, dort in den Facharbeitsgruppen Bildung und Energieberatung.

Arbeitskreise zum Thema Energie

Dass der schonende Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen für die Mitglieder der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau schon lange ein Thema ist, zeigt sich auch in den eigenen Aktivitäten. In diversen Ausschüssen und Arbeitskreisen ist das Thema zum Dreh- und Angelpunkt geworden.

Deshalb hat der Vorstand beschlossen, dem Rechnung zu tragen, in dem er vier miteinander verknüpfte Arbeitskreise beruft, so dass dieser große The-



menbereich in ausreichender Breite und Tiefe abgedeckt werden kann (siehe Grafik oben).

Die Innovationskraft der Ingenieure im Bauwesen sichert die Überlebensfähigkeit unserer hoch entwickelten Volkswirtschaft und unseren Lebensstandard.

Die Bayerische Ingenieurekammer Bau beteiligt sich aktiv am Umbau zu einer nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft, um den Schutz unserer Lebensgrundlagen zu sichern. gü

Spannende Exkursion der Regionalgruppe Schwaben

Carbonfasern und Naturgraphit am Bau

Der Regionalbeauftragte für Schwaben-Nord, Dipl.-Ing. (FH) Oswald Silberhorn, hatte zu einer Exkursion zur SGL Group nach Meitingen geladen, wo sich die Teilnehmer über den Stand der Anwendung von Carbonfasern und Naturgraphit im Bauwesen informieren konnten. Das Interesse der Kammermitglieder war groß und die Veranstaltung entsprechend schnell ausgebucht.

Formel 1 setzt auf Carbon

Im Ausstellungsraum erläuterte Herr Ralf Goller von SGL die Herstellung der Carbonfasern und ihre Anwendung in verschiedenen Industriezweigen. Spezielle Anwendungsbereiche zeigen die vielfältigen innovativen Möglichkeiten, die in diesem Werkstoff stecken. In der Formel 1- Sparte werden inzwischen nicht nur die Bremsbeläge, sondern auch Karosserieteile hergestellt. Hochtemperatureigenschaften, Hochfestigkeit und geringes Gewicht sind entscheidende Anwendungskriterien hierfür.

Auch für die Flugzeugtechnik werden Carbonträger und Flügelverkleidungen

seit Jahren bereits hergestellt. Die über 100 Meter hohen Windparkanlagen sind ohne Flügel aus Carbongelegen nicht denkbar. Schließlich lässt sich auch die Eigenschaft von geschäumtem Naturgraphit als Wärmeleitmedium für Flächenheizsysteme nutzen.

Ideenwettbewerb der SGL Group

Mit dem geschützten Begriff CARBOCRETE® hat SGL Anfang des Jahres einen Ideenwettbewerb für Anwendungen im Bauwesen ausgelobt, dessen Ergebnisse und Prämierungen die Christian Bruch aufgezeigte. Unter www.innovationskraftwerk.de können vielfältigen Ideen eingesehen werden.

Ausblick in die Zukunft

Anwendungen zur Sanierung von Rissen, Koppelfugen im Spannbeton und bei Fahrbahnplatten beeindruckten die Teilnehmer. Mit der Beantragung einer Reihe von bauaufsichtlichen Zulassungen durch SGL wird die Anwendung im Bauwesen bald erheblich leichter werden. Über die technologischen Finanzen und Problembereiche berichte



Ein Flugzeugflügel aus Carbon in den Räumen der SGL Group Foto: Luy

te abschließend Herr Dr.-Ing. Roland Niedermeier vom Lehrstuhl Massivbau der TU München. Ein Aufbruch in eine neue Welt mit Beton steht uns bevor.

Dipl.-Ing.Univ. Herbert Luy, BD a.D.

2. Mariakirchner Kommunalforum

100(1) Windräder

Am 21. Juni 2012 lädt der Regionalbeauftragte für Niederbayern, Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Schönmaier, zum 2. Kommunalforum nach Mariakirchen ein. Das Thema der hochkarätig besetzten Veranstaltung lautet: 100(1) Windräder - Nachhaltige Chance im ländlichen Raum.

Vielfältige Themen

Energie in Bürgerhand, Windparks und rechtliche Aspekte bei deren Genehmigung, die Aufgaben der Ingenieure sowie die Instrumente der Ländlichen Entwicklung sollen erörtert werden.

Als „best practice“-Beispiel stellt Johann Weininger, 1. Bürgermeister der Gemeinde Drachselsried, sein Projekt der energieautarken Gemeinde vor.

Kein Ding ohne Ing.

Zu den Referenten zählt auch Prof. Dr.-Ing. Hans Bulicek, Hochschulbeauftragter der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau. Unter dem Titel „Kein Ding ohne Ing.“ skizziert er, welchen bedeutenden Beitrag die Ingenieure zur Nachhaltigkeit im Planen und Bauen leisten.

Tagungsort ist der Campus Schloss Mariakirchen, Institut für Nachhaltigkeit, Obere Hofmark 3, 94424 Mariakirchen. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss können die Teilnehmer im „Schlossbräu“ bei Brotzeit und nachhaltig selbstgebrauten Bierspezialitäten in die Diskussion einsteigen. gü

Das Programm und die weiteren Referenten finden Sie im Internet:

> www.bayika.de/de/regionen

Generalsanierung IHK-Stammhaus

Gemeinsam mit der IHK für München und Oberbayern lädt die Bayerische Ingenieurkammer-Bau am 22. Juni 2012 zu einer Informationsveranstaltung über die Generalsanierung des IHK-Stammhauses ein.

Die Veranstaltung informiert über die für den Zeitraum 2012 bis 2014 geplante bauliche und energetische Sanierung des über 100 Jahre alten repräsentativen Gebäudekomplexes und stellt bauliche Maßnahmen und ingenieurtechnische Konzepte vor. Der Eintritt ist frei. amt

Recht

Vergaberechtliche Anforderungen an das Zuschlagsverfahren – Kein Zurück auf Los

Wer sich bereits an VOF-Verfahren beteiligt oder solche für den Auftraggeber begleitet hat, weiß um die Tücken, welche in der Stufe des Zuschlagsverfahrens lauern. Das fängt bereits mit der Festlegung der Zuschlagskriterien an, welche nach § 11 Abs. 4 VOF spätestens bei der Aufforderung zur Angebotsabgabe anzugeben sind. Dabei muss der Präzisionsgrad der bekanntgegebenen Kriterien so hoch sein, dass für den Bewerber erkennbar ist, worauf es dem Auftraggeber ankommt, so dass er sein Angebot entsprechend optimal gestalten kann (VK Südbayern, Beschl. v. 16.05.2011, Z3-3194-1-09-03/11; VK Nordbayern, Beschl. v. 18.02.2011, 21 VK-3194-45/10).

Frage der Differenziertheit

In welcher Differenziertheit und Tiefe ein öffentlicher Auftraggeber sein Bewertungssystem im Vorhinein aufzustellen hat, lässt sich nach Meinung der Rechtsprechung nur einzelfallbezogen beantworten. Maßgebend sei, dass die Bieter erkennen können, auf welche Gesichtspunkte es dem Auftraggeber mit welcher Gewichtung ankommt (OLG Brandenburg, Beschl. v. 19.12.2011, Verg W 17/11). Im Übrigen steht die Ausgestaltung der Wertungskriterien im billigen Ermessen der Vergabestelle, solange Transparenz und Gleichbehandlung gewährleistet sind (VK Nordbayern, Beschl. v. 20.12.2011, 21 VK-3194-38/11). Bei unklaren und missverständlichen Vorgaben in der Aufgabenstellung einschließlich der Wertungskriterien ist das Zuschlagsverfahren zu wiederholen (VK Sachsen-Anhalt, Beschl. v. 27.06.2011, 1 VK LSA 01/11).

Während sich mittlerweile die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass Eignungskriterien im Zuschlagsverfahren nicht erneut geprüft werden dürfen (vgl. nur OLG München, Beschl. v. 10.02.2011, Verg. 24/10), weicht die VK Baden-Württemberg diesen Grundsatz auf, indem sie es als zulässig erachtet, bei VOF-Verfahren Eignungskriterien

auf der zweiten Stufe „erneut zu aktivieren“ und beispielsweise Referenzen, etwa im Rahmen von Verhandlungen, einer vertiefenden Bewertung zu unterziehen (VK Baden-Württemberg, Beschl. v. 10.01.2011, 1 VK 69/10).

Auch wenn das Vergabeverfahren dem Ziel dient, den Bewerber zu finden, der die bestmögliche Leistung erwarten lässt, darf nicht übersehen werden, dass die Frage der Eignung als bewerberbezogene Prüfung der ersten Auswahlstufe vorbehalten bleibt, während das Zuschlagsverfahren nur auftragsbezogene Kriterien zugrunde legen darf. Nicht umsonst schreibt § 11 Abs. 5 VOF „durch den Auftragsgegenstand gerechtfertigte Kriterien“ vor.

Grenzen sind fließend

Wie fließend die Grenzen aber tatsächlich sind, zeigt eine weitere Entscheidung, wonach die persönliche Vorstellung einzelner Mitglieder der Bewerber in die Wertung einfließen darf. Verlangt wird aber, dass die Anwesenheit dieser Personen vor der Durchführung des Gespräches klar und unmissverständlich gefordert worden ist (VK Nordbayern, Beschl. v. 01.12.2010, 21 VK-3194-38/10).

Während die Ortsansässigkeit als diskriminierendes Kriterium unzulässig ist, kann die örtliche Präsenz, also die Anwesenheit des Auftragnehmers vor Ort verlangt werden (VK Baden-Württemberg, Beschl. v. 10.01.2011, 1 VK 69/10). Allerdings darf auch diese Bedingung nicht als Zuschlagskriterium eingesetzt werden, weil sie bereits in der Stufe der Eignungsprüfung anzusiedeln ist (OLG Düsseldorf, Beschl. v. 03.08.2011, Verg 16/11).

Mangels Transparenz ist es unzulässig, die angebotenen Honorare mit einer Vorgehensweise zu bewerten, die den Bewerbern vorab nicht bekannt gegeben wurde. Im Zweifel ist deshalb die verwendete Berechnungsmethode allen Bewerbern mitzuteilen (VK Nordbayern, Beschl. v. 01.12.2010, 21 VK-3194-38/10).

Um beim Thema Honorar zu bleiben: Zuweilen werden Vergaben beobachtet, in denen die Kriterien scheinbar so gewählt sind, dass sie von allen Bewerbern mühelos erfüllt werden, so dass sie sich nur noch im Honorar unterscheiden. Dadurch wird das Honorarangebot faktisch zur einzigen Zuschlagsbedingung. Dass dies nicht zulässig ist, hat dankenswerterweise die VK Hessen herausgestellt:

Vergleichende Wertung

Die Anforderungen an die von den Bietern vorzulegenden Nachweise und Erklärungen müssen so gestaltet sein, dass ein komparativer Wettbewerb unter den Bietern stattfinden kann und dadurch eine Bestenauslöse ermöglicht wird. Die Vergabestelle wird auf diese Weise zu einer relativen, die Angebote der einzelnen Bieter vergleichenden Wertung gezwungen, um so die von der VOF nicht gewollte Überbewertung des Kriteriums Honorar zu verhindern (VK Hessen, Beschl. v. 07.10.2011, 69d-VK-34/2011).

In einem anderen Fall hatte sich ein Bewerber erfolglos dagegen gewandt, dass die Vergabestelle nicht die Honorarsumme bewertet hat, sondern nur die Differenz zwischen Mindest- und Höchstsatz bei einheitlich vorgegebener Honorarzone. 5 Punkte erhielt, wer Mindestsatz angeboten, 0 Punkte, wer Höchstsatz verlangt hat. Dazwischen wurde geradlinig interpoliert. Diesen Bewertungsmaßstab hat die Vergabekammer abgesehnet (VK Nordbayern, Beschl. v. 20.12.2011, 21 VK-3194-38/11).

Vergleichbarkeit der Angebote

Die Honorarzone übrigens ist vergaberechtlich durch den Auftraggeber vorzugeben, weil nur so vergleichbare Angebote erzielt werden können. Weicht der Bewerber von der vorgegebenen Honorarzone ab, ist er auszuschließen, ohne dass es auf die Frage einer Mindesthonorarunterschreitung ankommt (VK Sachsen, Beschl. v. 20.10.2011,

Recht in Kürze

> Die Bezeichnung „Balthasar-Neumann-Preis“ ist ein schutzfähiger, hinreichend unterscheidungskräftiger Werktitel für die Verleihung eines Preises für Bauleistungen, die sich durch eine herausragende Verbindung von Architektur- und Ingenieurleistungen und eine Verknüpfung technischer und gestalterischer Aktivitäten auszeichnen (OLG Stuttgart, Urteil v. 04.08.2011, 2 U 74/10 – BauR 2012, 546).

> Nutzlose Aufwendungen, die dem Bauherrn deshalb entstehen, weil der Planer ihn nicht auf die mangelnde Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens hinweist, muss der Planer als Schaden ersetzen (OLG München, Urteil v. 08.11.2011, 9 U 1576/11 – BauR 2012, 674).

> Brücken, die nicht Verkehrsanlagen dienen, sondern Teil von Freianlagen sind, fallen unter die sonstigen Einzelbauwerke und sind deshalb nicht den Freianlagen, sondern den Ingenieurbauwerken zuzuordnen, wenn für sie eine Tragwerksplanung erforderlich ist (LG München I, Urteil vom 26.01.2011 – 2 O 11692/08).

> Die Regelung in § 8 Abs. 3 Nr. 3 VOB hält einer Inhaltskontrolle nach § 307 BGB stand. Die Übernahme von Baumaterial nach einer vom Auftragnehmer verursachten vorzeitigen Vertragsbeendigung gegen eine angemessene Vergütung benachteiligt den Auftragnehmer nicht unangemessen (OLG Stuttgart, Beschl. v. 22.11.2011, 10 W 47/10 – BauR 2012, 665).

> Soll der Auftraggeber aufgrund eines Vergleiches berechtigt sein, seinen Schadensersatz von der Bruttohonorarsumme des Planers abzuziehen, bleibt der Bruttohonorarbetrag auch dann maßgeblich, wenn der Auftraggeber vorsteuerabzugsberechtigt ist (BGH, Urteil v. 13.10.2011, VII ZR 196/10 – NZBau 2012, 44).

eb

1/SVK/039-11). Wettbewerbsrechtlich gilt freilich etwas anderes, weil die HOAI nur Architekten und Ingenieure verpflichtet und nicht auch deren Auftraggeber (BGH NZBau 2003, 622; BGH BauR 2005, 580). Daher kann außerhalb der VOF eine Vorgabe der Berechnungsfaktoren nach HOAI zumeist nicht verlangt werden.

0,00 Euro für Besondere Leistungen

Nebenkosten und Besondere Leistungen sind nicht in die Berechnung des Mindesthonorars mit einzubeziehen, da sie nach den Vorgaben der HOAI bei der Berechnung des Mindestsatzhonorars ebenfalls nicht einzubeziehen sind. Diese Leistungen dürfen daher mit „0,00 €“ angeboten werden (VK Hessen, Beschl. v. 25.08.2011, 69d VK-28/2011).

Während für die Auswahl der geeigneten Bewerber, die zur Verhandlung aufgefordert werden, nach § 10 Abs. 3 VOF unter eng umgrenzten Voraussetzungen der Losentscheid zugelassen wird, fehlt eine entsprechende Regelung für das Zuschlagsverfahren. Der

Fall, dass eine rein objektive Auswahl nach qualitativen Kriterien und gleich qualifizierten Bewerbern nicht möglich ist, dürfte bei richtiger Auswahl und Anwendung der Zuschlagskriterien und ihrer Wichtung kaum eintreten.

Losentscheid nur als Ausnahme

Nach einer Entscheidung der VK Sachsen-Anhalt kommt ein Losentscheid bei einem solchen Ergebnis „allenfalls“ in Betracht, wenn der Auftraggeber zuvor alles unternommen hat, um seiner Pflicht zur Auswahl des bestmöglichen Bewerbers zu genügen (VK Sachsen-Anhalt, Beschl. v. 03.07.2008, VK 2 LVwA LSA-05/08).

Im entschiedenen Streitfall konnte sich der Auftraggeber schon deshalb nicht auf den Losentscheid zurückziehen, weil die Auftragsbeschreibung nicht hinreichend bestimmt sowie das Kriterium Qualität nicht hinreichend differenziert war. Statt zurück auf Los hieß es deshalb zurück zur Versendung der Angebotsaufforderung – hoffentlich mit verbesserten Auftragskriterien.

eb

Buchtipps

Der Weg in die Selbstständigkeit kennt nicht nur viele Ursachen, sondern auch verschiedene Ansätze, die nicht alle gleichermaßen Erfolg versprechen. Wer aus Not in die Freiberuflichkeit als Ingenieur stolpert, wird sich aller Erfahrung nach schwerer tun als derjenige, der diesen Schritt aus innerer Berufung und voller Überzeugung tut.

Selbstständige müssen viel wissen

Damit in jedem Fall der gewählte Weg nicht zum Scheitern verurteilt ist, sollte jeder vor und während der Gründungsphase die Anforderungen kennen, die an ihn als Unternehmer gestellt werden, angefangen bei Fragen zu Management, Psychologie, Rhetorik bis hin zu Kosten- und Leistungsrechnung, Finanzbuchhaltung, Versicherungsschutz oder Personalwesen.

Auf diese Themen geht das „Handbuch der Existenzgründung für Architekten und Ingenieure“ mustergültig

ein. Auch die gemeinsame berufliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gesellschaftsrechtsformen oder Fragen zum Erwerb eines Büros kommen ebenso wenig zu kurz wie die Darstellung von Förderprogrammen für Existenzgründer.

Unverzichtbares Handbuch

Alle diese so existentiellen Fragen werden typischerweise in Studium und Ausbildung nicht vermittelt. Wer in das stürmische Gewässer der Existenzgründung springt, sollte aber bestens wissen, was auf ihn zukommt. Jedem Existenzgründer ist das Handbuch daher als unverzichtbare Gründungshilfe zu empfehlen.

eb

Neddermann. Handbuch der Existenzgründung für Architekten und Ingenieure

Werner-Verlag, 3. Auflage 2011, 267 Seiten, 44 Euro
ISBN: 978-3804127654

Vorstandsmitglieder sprechen bei Zukunftskongress in München

Infrastruktur in der Landschaft

Die Bundesingenieurkammer und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten richteten am 15. und 16. Mai 2012 in München den Zukunftskongress „Infrastruktur in der Landschaft“ aus.

Um größtmögliche Mobilität zu gewährleisten, durchziehen immer mehr Verkehrswege die Landschaft. Der Bau von Logistikzentren boomt und die vom Bund beschlossene Energiewende erfordert in hohem Maß neue Infra-



Dipl.-Ing. Univ. Helmut Schütz

Foto: amt

strukturmaßnahmen für regenerative Energien.

Zusammenarbeit intensivieren

Die Eingriffe in die Landschaft nehmen zu, die gesellschaftliche Akzeptanz nimmt eher ab. Deshalb wollen Landschaftsarchitekten und Ingenieure in enger Zusammenarbeit die Rolle der Baukultur schon in einer frühen Planungsphase stärken.

Im Rahmen des Zukunftskongresses wurden die Aufgaben zu Infrastrukturen in der Landschaft aufbereitet und zur Diskussion gestellt, aktuelle Forschungsergebnisse wie auch deutsche und internationale best-practice-Ansätze kommuniziert. Den Schwerpunkt bildeten die Energie- und Verkehrsinfrastrukturen.

Vorstandsmitglieder als Referenten

Zahlreiche hochkarätige Redner hielten Vorträge auf dem Zukunftskongress, darunter auch Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer.



Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer bei einem Vortrag
Foto: B. Gleixner

Die Vorstandsmitglieder der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Dipl.-Ing. Univ. Helmut Schütz und Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer sprachen zum Thema „Der Bayerische Weg. Bauverwaltung initiiert Baukultur in der Landschaft“ bzw. „Innovationen im Ingenieurbau. Neues Potenzial für Infrastruktur und Landschaft“.

amt

Steuertipp

Tücken der Freiberuflichkeit

Aufgrund der Komplexität des heutigen Geschäftslebens, sind interprofessionelle Kooperationen auch bei Bauingenieuren keine Seltenheit mehr. Besonderes Augenmerk gilt allerdings der Aufnahme solcher Kooperationspartner in sogenannte interprofessionelle Freiberufler-Personengesellschaften.

Alle Partner müssen Kriterien erfüllen

Die Qualifikation als freiberuflich bleibt dabei nur erhalten, wenn alle Partner die Merkmale eines freien Berufs in eigener Person erfüllen.

Bereits mit Urteil vom 28.10.2008 hat der Bundesfinanzhof entschieden, daß die Aufnahme eines Diplomkaufmanns dann zur gewerblichen Infizierung der Personengesellschaft führt, wenn der Kaufmann-Gesellschafter lediglich kaufmännische Leitungs- und sonstige

Managementfunktionen innerhalb des Unternehmens, an dem er beteiligt ist, wahrnimmt und die Ingenieur-Gesellschafter insoweit von diesen Aufgaben entlastet.

Dasselbe Problem besteht darüber hinaus grundsätzlich auch bei der Begründung von Ingenieur-Arbeitsgemeinschaften, an denen neben freiberuflichen Ingenieur-Personengesellschaften auch (kraft Rechtsform) gewerbliche Ingenieur-Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) beteiligt sind.

Bestehende ARGE-Verträge prüfen

Unter dem Licht der aktuellen Rechtsprechung kann nur geraten werden, auch bestehende ARGE-Verträge vielleicht einmal einer Prüfung nach steuerlichen Gesichtspunkten zu unterziehen.

Thomas Jäger

> www.lmpartner.de



IMPRESSUM:

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Nymphenburger Straße 5, 80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de
Verantwortlich:
Dr. Ulrike Raczek, Geschäftsführerin (rac)
Redaktion:
Jan Struck, M.A. (str)
Sonja Amtmann, M.A. (amt)
Dipl.-Ing.(FH) Susanne Günther (gü)
Dipl.-Ing.(FH) M.Eng. Irma Voswinkel (vos)
Dr. Andreas Ebert (eb)
Keine Haftung für Druckfehler.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
25.05.2012

Spezielle Koordinatorenkenntnisse, Abweichungen vom Baurecht und Eurocodes Fortbildungen im Juni und Juli

| | | |
|-----------------------|--|--|
| 20.06.2012 | V 12-20 | Bauablaufstörungen: Erkennen, Dokumentieren und Bewerten von Störungen im Bauablauf |
| Dauer: | 09.30 bis 17.00 Uhr | Thematisiert werden die rechtlichen und baubetrieblichen Aspekte von Bauablaufstörungen wie Vereinbarung der Bauzeit und Vertragsstrafe oder Berechnung und Prüfung der Forderungen. |
| Kosten: | Mitglieder €275,- Nichtmitglieder €350,- | 7 Fortbildungspunkte |
| 21.-23.06.2012 | L 12-43 | Brandschutznachweise der Gebäudeklasse 4 gemäß den Bestimmungen des Art. 62 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 und Satz 3 der BayBO |
| Dauer: | 09.00 bis 17.00 Uhr | Neben der Vermittlung von Vorschriften, Grundlagen, Inhalten und Kenntnissen zur Erstellung von Brandschutznachweisen für Gebäudeklasse 4 können die „erforderlichen Kenntnisse“ nach Art. 62 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 und Satz 3 der BayBO für diese Nachweisberechtigung erworben werden. |
| Kosten: | Mitglieder €320,- Nichtmitglieder €320,- | 20 Fortbildungspunkte |
| Ort: | Nürnberg-Wetzendorf | |
| 26.-28.06.2012 | X 12-09 | „Spezielle Koordinatorenkenntnisse“ für Koordinatoren nach BaustellV – Anlage C, RAB 30 |
| Dauer: | 09.00 bis 17.00 Uhr | Der Lehrgang vermittelt die Speziellen Koordinatorenkenntnisse sowie die geeignete praktische Umsetzung. Außerdem werden die rechtlichen Grundlagen für Koordinationen aus juristischer Sicht erörtert. |
| Kosten: | Mitglieder €800,- Nichtmitglieder €1150,- | 20 Fortbildungspunkte |
| 27.06.2012 | X 12-10 | Rechtliche Grundlagen für Koordinatoren |
| Dauer: | 09:00 bis 11:30 Uhr | Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Leistungspflichten des Koordinators, dessen Haftung bei Pflichtverletzung, Honorarfragen und Anregungen zur Vertragsgestaltung. |
| Kosten: | Mitglieder €85,- Nichtmitglieder €125,- | 3 Fortbildungspunkte |
| 28.06.2012 | X 12-08 | Eurocode: Bemessung und Konstruktion EC 2 - Stahlbeton- und Spannbetontragwerke |
| Dauer: | 09.30 bis 16.30 Uhr | Die Eurocodes und die zugehörigen Nationalen Anhänge (NA) ersetzen die existierenden nationalen Regelungen (DIN-Normen). |
| Kosten: | Mitglieder €285,- Nichtmitglieder €355,- | 7 Fortbildungspunkte |
| 29.06.2012 | X 12-11 | „Arbeitsschutzfachliche Kenntnisse“ für Koordinatoren nach BaustellV - Aktualisierung |
| Dauer: | 09:00 bis 17:00 Uhr | Die Anforderungen und Kenntnisse der neuen „Regel zum Arbeitsschutz auf Baustellen“ (RAB 30) werden in diesem Fortbildungsseminar vermittelt. |
| Kosten: | Mitglieder €275,- Nichtmitglieder €350,- | 8 Fortbildungspunkte |
| 29.06.2012 | K 12-42 | Abweichungen vom Baurecht: Kompensationsmaßnahmen und rechtliche Auswirkungen (Modul 4) |
| Dauer: | 13.00 bis 17.30 Uhr | Es werden geeignete Kompensationsmaßnahmen aufgezeigt und als Kontrast Maßnahmen, die die Abweichung nicht oder nicht hinreichend kompensieren, so dass das Schutzziel nicht erreicht wird. |
| Kosten: | Mitglieder €220,- Nichtmitglieder €360,- | 4 Fortbildungspunkte |
| 10.07.2012 | X 12-12 | Eurocode: Bemessung und Konstruktion |
| Dauer: | 13.00 bis 18.00 Uhr | Die Eurocodes und die zugehörigen Nationalen Anhänge (NA) ersetzen die existierenden nationalen Regelungen (DIN-Normen). Thema dieser Fortbildung sind EC 3 - Stahlbauten und EC 4 - Verbundtragwerke aus Stahl und Beton. |
| Kosten: | Mitglieder €245,- Nichtmitglieder €325,- | 5 Fortbildungspunkte |

Anmeldung:

Online über unsere Internet-Seite
www.ingenieurakademie-bayern.de
oder per Fax
089 419434-32

Wenn Sie Fragen zum Veranstaltungsprogramm der Ingenieurakademie Bayern oder zu den einzelnen Seminaren, Lehrgängen und Workshops haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihr Team der Ingenieurakademie:
Marion Köck, Tel.: 089 419434-36,
m.koeck@bayika.de
Rada Bardenheuer, Tel.: 089 419434-31,
r.bardenheuer@bayika.de

Herzlich willkommen!

Unsere neuen Mitglieder

Wir freuen uns, Ihnen an dieser Stelle wieder neue Kammermitglieder vorstellen zu können. Zum 25. Mai 2012 waren 6.081 Personen Mitglied in der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Neue Pflichtmitglieder sind seit dem 24.04.2012:

Dipl.-Ing. (FH) André Eisenhofer, Augsburg
 Dipl.-Ing. Univ. Boris Hinnenthal, München
 Dipl.-Ing. (FH) Roland Kindelbacher M. Eng., Planegg
 Dipl.-Ing. (FH) Claus-Dieter Krapf, Altenstadt a.d. Waldnaab
 Dipl.-Ing. Univ. Eugen Riedler, Augsburg
 Dipl.-Ing. Univ. Alexander Selzle, München
 Dipl.-Ing. (FH) Uwe Weber, Würzburg

Dipl.-Ing. (FH) Maximilian Wöfl, Zwiessel

Neue Freiwillige Mitglieder seit dem 24.05.2012:

Dipl.-Ing. (FH) Rainer Amler, Reichertshofen
 Ing. Eirini Andreadi, München
 Dipl.-Ing. (FH) Peter Kay Blechschmidt, Kolbermoor
 Dipl.-Ing. Marion Bußmann, Laugna
 Dipl.-Ing. Univ. Frank Frischeisen, Grafath
 Dipl.-Ing. Markus Gumtow, Bayreuth
 Dipl.-Ing. Jochen Hauf, Gundelfingen
 Dipl.-Ing. Univ. Jochen Hepp, Rothenburg ob der Tauber
 B. Eng. Christian Hofmann, Lichtenfels
 Dipl.-Ing. (FH) Michael Höher, Ebersberg
 Dr.-Ing. Joseph Jordan, München
 Dipl.-Ing. Peter Knieling, Schweinfurt

Dipl.-Ing. Thair Murtada, Ottobrunn
 Dipl.-Ing. (FH) M. Eng. Laurent Nengoue Detchoua, München
 B.Eng. Mike Overbeck, Langenzenn
 Dipl.-Ing. Univ. Franz Xaver Peteranderl, München
 Dipl.-Ing. (FH) Stephan Ramstötter, Nürnberg
 Dipl.-Ing. (FH) Andreas Ranzinger, Haulzenberg
 Dipl.-Ing. (FH) Jochen Raum, Nürnberg
 Dipl.-Ing. (FH) Holger Schafnitzel, Ingoldstadt
 Dipl.-Ing. (FH) Bernd Schoeler, Wangen im Allgäu
 Ing. Astrid Schubert, München
 Dipl.-Ing. (FH) Hans-Jörg Seewald, Kirchdorf
 Dipl.-Ing. (FH) Max Stadler, Piding
 Dipl.-Ing. (FH) M. A. Martin Waitz, Nürnberg

LfA Förderbank Bayern unterstützt bei Finanzierungsvorhaben

Stabile Finanzierung

Wollen Selbständige in ihre Zukunftsfähigkeit investieren, sind sie wesentlich auf klassische Kreditfinanzierung angewiesen. Eine verlässliche Kreditversorgung ist für Freiberufler sowie kleine und mittlere Unternehmen besonders wichtig. Im Freistaat hilft die LfA Förderbank Bayern: Sie vergibt zinsgünstige Darlehen und übernimmt bei Bedarf einen Teil des Kreditrisikos.

Hausbankprinzip

Wichtig zu wissen: Im Fördergeschäft gilt das Hausbankprinzip. Förderdarlehen werden grundsätzlich bei der Hausbank des Unternehmens beantragt und über diese ausgereicht. Angeboten werden zinsgünstige, langfristige Darlehen für jede Unternehmensphase: für Gründungen ebenso wie für Modernisierungen, Erweiterungen, Energieeinsparungen, innovative Vorhaben oder aber schwierige Unternehmenssituationen.

Fehlen einem Unternehmen die notwendigen banküblichen Sicherheiten für einen Kredit, übernimmt die För-

derbank in vielen Fällen einen Teil des Risikos. Durch die Risikoübernahme der LfA verringert sich das Kreditrisiko der Hausbank deutlich und eine positive Kreditentscheidung wird erleichtert.

LfA übernimmt Teile des Risikos

Die Risikoübernahme erfolgt bei einem Kredit der Hausbank über eine Bürgschaft der LfA von bis zu 80 Prozent des Risikos.

Bei einem Förderkredit kann die LfA die Hausbank zu 60 bzw. 70 Prozent vom Risiko freistellen; eine solche Haftungsfreistellung wird in einem besonders einfachen und raschen Verfahren bearbeitet, oft ein erheblicher Zeitvorteil für den Unternehmer.

Welches der zahlreichen Förderangebote das individuell passende ist, beantworten die Firmenkundenbetreuer der Hausbanken und die Experten der Förderbank.

Persönlich berät die LfA Unternehmer und Gründer in Förderfragen in ihrem Kundencenter in München, in ihrer Repräsentanz für Nordbayern in

Nürnberg oder bei den Beratungssprechtagen, die flächendeckend in größeren bayerischen Städten in den Räumen der örtlichen Kammern (IHK und HWK) stattfinden.

Große Nachfrage

Wie gut das Fördersystem funktioniert, zeigt die große Nachfrage nach Förderkrediten. „Wir haben 2011 rund 1.9 Milliarden Euro an zinsgünstigen Förderkrediten zugesagt – ein Rekordwert in der 60-jährigen Geschichte der LfA. Die Gelder gehen an 6.100 kleine und mittlere Betriebe, die damit Investitionen von nahezu 2,8 Milliarden Euro finanzieren können. Dabei handelt es sich überwiegend um Erweiterungen und Modernisierungen, also Investitionen in die Zukunft der Unternehmen“, berichtet LfA-Vorstandsvorsitzender Dr. Otto Beierl.

Die LfA steht unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 / 21 24 24 0 oder per E-Mail an info@lfa.de für Rückfragen zur Verfügung. *Florian Albert*

> www.lfa.de